

Gegen das Vergessen! Stolpersteine

Gedenkgang am 6. November 2025

Aachen, 6. November 2025

Am 6. November 2025 besuchten die AG Schule ohne Rassismus (SOR) und die AG Schülerzeitung (SZ) die Stolpersteine in Aachen, die von der Hugo-Junkers-Realschule betreut werden.

Unser Gedenkgang begann in der Augustastraße, wo mehrere Stolpersteine an frühere jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger erinnern, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert oder ermordet wurden.

An jedem Stolperstein hielten wir kurz inne, zündeten Kerzen an und legten Blumen nieder. Dabei lasen wir die Namen und Lebensdaten der Menschen, an die die kleinen Messingtafeln erinnern. Diese Momente waren sehr bewegend, weil uns bewusst wurde, dass hinter jedem Namen ein echtes Leben, eine Familie und eine Geschichte stehen.

Anschließend gingen wir zur Synagoge, wo wir gemeinsam der Opfer der Reichspogromnacht gedachten.

Mit unserem Besuch wollten wir an die schrecklichen Ereignisse des 9. November 1938 erinnern, an dem in ganz Deutschland Synagogen brannten und jüdische Menschen misshandelt, vertrieben oder getötet wurden. Durch das Projekt der Stolpersteine wird die Erinnerung an diese Menschen lebendig gehalten – mitten in unseren Straßen, dort, wo sie einst gelebt haben.

Von der AG Schule ohne Rassismus haben wir zuvor viele Informationen über die Stolpersteine und die Schicksale der betroffenen Personen erhalten. Der Gedenkgang hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung zu setzen – für ein respektvolles und friedliches Miteinander.

Was sind Stolpersteine ?


Überall in Europa erinnern sich Menschen an verschiedenen Orten an die Opfer des Nationalsozialismus. Ein Teil des Gedenkens wird durch die Stolpersteine ausgefüllt.


Gedenksteine sind 96x96x100 mm große Messingplatten, gegossen in einem Betonblock.


Stolpersteine sind kleine, meist aus Messing gefertigte Gedenktafeln, die in den Bürgersteig eingelassen werden. Sie erinnern an die Menschen, die dort wohnten und die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert, ermordet oder in den Suizid getrieben wurden.

Initiator der gold-glänzenden Stolpersteine ist der Künstler Gunter Demnig, der die Idee zu den Stolpersteinen 1992/94 hatte.

Stolpersteine

 **Form:** Die Steine sind etwa 10 x 10 cm groß und tragen eine Messingplatte mit einer eingravierten Inschrift.

 **Ort:** Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort der Opfer in den Boden eingelassen.

 **Zweck:** Sie sollen an das individuelle Schicksal der Opfer erinnern und das Gedenken in den Alltag der Menschen zurückbringen – man „stolpert“ im übertragenen Sinn über sie.

Stolpersteine liegen nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern, unter anderem in Belgien, Rumänien, Serbien, Russland, Polen ua.

Die Stolpersteine in der Augustastraße in Aachen

Die Hugo-Junkers-Realschule betreut die Stolpersteine in der Augustastraße in Aachen. Sie erinnern an das Ehepaar Paul und Ida Maas, Augustastraße 12, und an Helene und Siegmund Hornberg, Augustastraße 37.

Auch in diesem Jahr haben die Schüler und Schülerinnen zum Gedenken an die Opfer wieder Kerzen aufgestellt und Blumen niedergelegt.

Während des Gedenkganges Treffen mit dem Großneffen von Hermann Schmetz, ein Opfer des Nationalsozialismus.

Während des Gedenkganges am 6.11.2025 trafen wir in der Augustastraße den Großneffen von Hermann Schmetz.

Hermann Schmetz wohnte in der Aachener Straße, Häuserblock 77-79 in Hergenrath. Er wurde am 18. Dezember 1940 in Berlin-Plötzensee von den Nazis wegen Landesverrat hingerichtet.

Am 17.11.2023 wurde in der Aachener Straße in Hergenrath vom international renommierten Künstler Gunter Demnig ein Stolperstein in Gedenken an Hermann Schmetz als Opfer des deutschen Nationalsozialismus verlegt.

Die Stolpersteinverlegung wurde von Bürgermeister Luc Frank initiiert und in Zusammenarbeit mit dem César-Franck-Athenäum und dem Zentrum für ostbelgische Geschichte (ZOG) umgesetzt. Dem Gedenken wohnten zahlreiche Nachfahren von Hermann Schmetz bei. Das Video der Stolpersteinverlegung ist auf der Facebook-Seite der Gemeinde einzusehen.

9. November 1938 Eine Nacht, die Deutschland veränderte

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 organisierten die Nationalsozialisten im gesamten Deutschen Reich gewaltsame Übergriffe auf jüdische Menschen, Geschäfte, Synagogen und Wohnungen. Sie nehmen den Mord an einem deutschen Diplomaten als Vorwand, um gezielt gegen die jüdische Bevölkerung vorzugehen. In ganz Deutschland brannten Synagogen und jüdische Geschäfte wurden zerstört. Hunderte Jüdinnen und Juden wurden ermordet oder in den Tod getrieben. Tausende Geschäfte zerstört und Synagogen in Brand gesetzt. Tausende Juden und Jüdinnen wurden in dieser Nacht verhaftet und in Konzentrationslager gebracht. Viele verloren ihr Zuhause, ihre Arbeit und ihr Leben.

Diese schrecklichen Ereignisse werden heute Reichspogromnacht oder Kristallnacht bezeichnet. Letzterer Name bezieht sich auf die vielen Scherben der eingeschlagenen Schaufenster, ist aber wegen seiner Verharmlosung umstritten. Die Pogrome markierten einen Wendepunkt: Sie zeigten, dass die systematische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung nun offen und brutal durchgeführt wurde – ein Vorzeichen des Holocaust.

Heute erinnern wir uns an den 9. November 1938, um deutlich zu machen, wozu Hass, Ausgrenzung und Antisemitismus führen können. Er ist ein Mahn-Tag gegen das Vergessen und eine Erinnerung daran, dass so etwas nie wieder passieren darf.

Was geschah am 9. November 1938 in Aachen?

Auch in Aachen blieb diese Gewalt nicht aus. Die alte Synagoge der Stadt wurde zerstört und geplündert. Viele jüdische Geschäfte wurden beschädigt, und zahlreiche jüdische Mitbürger wurden bedroht oder verhaftet. Heute erinnert ein Denkmal auf dem Synagogenplatz an die Ereignisse der Kristallnacht und an die Opfer dieser Gewalttaten.

Die Ereignisse vom 7. bis 10. November 1938 markieren einen Wendepunkt in der Verfolgung der Juden in Deutschland. Sie zeigen, wie schnell sich Diskriminierung und Verfolgung in staatlich organisierten Terror verwandeln können und warum es wichtig ist, sich an diese Geschichte zu erinnern.

Die Redaktion der HJR-News!